Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 24 (1930)
Heft: 12

Nachruf: Personalia I
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schlußfolgerung: Eine Sache, die mit ſolchen Mitteln arbeitet, iſt bösartig, wird aber nicht lange beſtehen können. Oder iſt es doch ein Reſt von Ehrlichkeit, wenn man ſeine Unehrlichkeit ſo offen ausſchwatzt? Seltſame Miſchung der Elemente!

Die Neutralität der Schweiz und die Abrüſtung. Der Aufſatz von *William Martin* über „Neutralität und Abrüſtung", der im Juli/Auguſtheft der „Neuen Wege" ſtand, iſt nun von der *Zentralſtelle für Friedensarbeit* als *Flugſchrift* herausgegeben worden und von dort (Gartenhofſtraße 7, Zürich 4) zu beziehen. (Preis Fr. 3.— für 100 Stück.)

Da die Verteidiger des Militärweſens aus unſerer Neutralität und der Londoner Abmachung bekanntlich eine Burg des ſchweizeriſchen Militarismus gemacht haben, iſt es für unſern Kampf von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die Darſtellung des wahren Sachverhaltes durch den in dieſer Sache kompetenteſten Schweizer allgemein bekannt werde.

Zum Schulgebet. Meine Bemerkung im Oktoberheft (S. 491) über das Schulgebet: „Fallen all dieſe Arten von Gebet nicht unter das Wort Jeſu vom Geplapper der Heiden?" ſcheint da und dort ſo verſtanden worden zu ſein, als ob ich *jedes* Schulgebet für ein heuchleriſches Geplapper halte. Es war von ferne nicht meine Abſicht, ſo etwas zu ſagen. Sicher kann auch ein Schulgebet ehrlich und geſegnet ſein. Wie oft habe auch ich ein Schulgebet geſprochen und ſicher nicht in Heuchelei oder bloß plappernd. Was ich meinte, iſt bloß, daß man gerade bei allen Gebeten dieſer Art (auch beim Kirchengebet, Tiſchgebet und ſo fort) beſonders Anlaß habe, an jene *Warnung* Jeſu zu denken. Das wird ſchwerlich jemand leugnen wollen.

Für die Hungernden in China ſind ſeit Weihnachten 1929 bei dem Redaktor der „Neuen Wege" *Fr. 43,755.10* eingegangen; davon wurden Fr. 34,015 durch die Oſtaſien-Miſſion in Berlin und Fr. 9685.— durch die Zürcher Kantonalbank direkt an die China International Relief Commiſſion in Peking abgeſandt.

Es ſei allen Gebern, ſowohl denjenigen, die die großen und kleinen einmaligen Beiträge ſtifteten, wie denjenigen, die mit ſeltener Treue ihre regelmäßigen Beiträge leiſteten, noch einmal der wärmſte Dank ausgeſprochen. *C. Ragaz.*

Perſonalia. I. Mit *Konſtantin von Monakow*, dem Profeſſor für Gehirnanatomie in Zürich und Bahnbrecher auf dieſem Gebiete, iſt ein großer Gelehrter und großer Menſch geſchieden. Zweierlei ſoll an dieſer Stelle hervorgehoben werden. Monakow gehörte zu den ſehr wenigen Naturforſchern der abgelaufenen Epoche, die den Mut hatten, ihre Wiſſenſchaft mit dem Glauben an eine geiſtige Welt, ſagen wir es einfacher: an Gott zu verbinden. Ihm ſchien dieſer Glaube gerade durch die Gehirnanatomie beſtätigt zu werden, welche einem früheren Geſchlechte ſo recht als Triumph und Fundament des Materialismus erſchienen war. Es iſt intereſſant, zu vernehmen, daß er dabei von Bergſons Philoſophie viel Gewinn hatte. Und wer Bergſons Buch: „Matière et Mémoire" kennt, wird das begreifen. Monakow iſt mit dieſer Haltung offenbar ein Vorläufer und Pionier für eine Denkweiſe geweſen, die jetzt überall ſiegreich durchbricht. Das zweite Außerordentliche an dieſem Mann war die Unabhängigkeit und Tapferkeit, womit er ſeine politiſchen und ethiſchen Ueberzeugungen ebenſo unbekümmert um die Tagesmode zu vertreten wagte, wie er ſeine wiſſenſchaftlichen und philoſophiſchen als „Unzeitgemäßer" vertreten hatte. Es ſei ihm beſonders auch nicht vergeſſen, daß er, der Naturforſcher, dem Muckertum, Phariſäismus, Krähwinkelei und Aehnliches vorzuwerfen ſelbſt die kulturloſeſten Schreier nicht gewagt hätten, mit ſeinem gewichtigen Zeugnis gegen den nach der Meinung ſeiner Verteidiger ein neues Heilszeitalter heraufführenden Film „Frauennot und Frauenglück" aufgetreten iſt.

Dieſe geiſtige und ſittliche Größe hat, wie uns Berufene ſagen, auch das ganze ſonſtige Leben und Weſen des Verewigten gekennzeichnet. Möchte dieſe Art eines

Tages wieder häufiger werden. Auch wir werden das Gedächtnis dieses überragenden Gelehrten und Menschen, der auf seine Art ein Wahrheitszeuge war, dankbar ehren!

In sehr hohem Alter ist der Nationalökonom *Karl Bücher* geschieden. Von seinen Büchern wird wohl das über „Arbeit und Rythmus" für unsere Leser am meisten Wert haben. *L. R.*

II. Nun ist auch *Heinrich Lhotzky* gestorben. Er war geistig schon lange tot. Einst hatte sich Blumhardts Geist auf ihn niedergelassen. Er vertrat ihn glänzend als Mitarbeiter Johannes Müllers an den „Grünen Blättern" und noch bedeutsamer in den beiden Büchern, die noch heute ihren Wert haben: *„Der Weg zum Vater"* (eine Art Leben Jesu) und *„Religion und Reich Gottes"* (eine Art Apostelgeschichte). Dann kam sein eigener Geist obenauf. „Das Buch von der Ehe" und „Die Seele deines Kindes" waren noch gut, dann gings abwärts. Zuletzt löschte der Nebel eines leidenschaftlichen Nationalismus den Glanz dieses Sternes völlig aus und mit einer wenig originalen Anwaltschaft der *Kirche* endete der einstige Kämpfer für das Reich Gottes gegen die Religion — in seelischer, wie leiblicher Erblindung!

Dennoch — es war kein geringer Mann! Halten wir uns an sein Bestes!

Eine ganz anders geschlossene Persönlichkeit war *Paul Doumergue,* der in Paris wirkende Herausgeber von „Foie et Vie". Seine beiden großen Arbeitsgebiete waren die Auseinandersetzung zwischen dem Christentum und der zeitgenössischen Kultur und die Betonung der *sozialen* Pflicht der Christenheit. Der letzteren genügte er durch eine große Arbeit, deren Mittelpunkt seine Organisation: „Service social" bildete. Ein Mann von Statur.

Neben solche Menschen den sogenannten Zehngebote-Hoffmann, bürgerlich *Adolph Hoffmann* genannt, zu stellen, scheint etwas geschmacklos. Doch macht der Tod, eine große Autorität, es halt auch so. Jenen Uebernamen hat ihm seine Schrift: „Die zehn Gebote und die bürgerliche Klasse", eingetragen. Er war ein leidenschaftlicher Kämpfer gegen das offizielle Christentum; ob gegen das Christentum überhaupt, entzieht sich meiner Kenntnis.

May Jones, gewöhnlich „mother Jones" genannt, die hundertjährig in Silverspring (Colorado) gestorben ist, war eine jener Gestalten aus der Zeit, wo der Sozialismus noch nicht eine Karriere bot, sondern ein verfolgtes Evangelium war. Wo etwas für die Arbeiter zu tun war, da war sie dabei — alles ohne jede Angst oder Rücksicht hingebend, ein starkes, feuriges Herz an das Proletariat verschwenderisch opfernd. *L. R.*

Aus der Arbeit

Arbeit und Bildung.

Winter 1930.

An Stelle des abgeschlossenen Kurses über *„Lage und Aufgabe der Schweiz"* und als dessen Fortsetzung tritt der von *Dr. Theodor Greyerz,* Professor an der Kantonsschule, geleitete über: *„Die Entwicklung der Schweiz seit 1848"*, in acht Abenden, je Mittwochs 8 Uhr. Beginn 14. Januar. 14. Januar 1931: 1. Im neuen Bundesstaat nach 1848. (Kantone und Bund. Leistungen. Entstehung der Bundesbürokratie.) 21. Januar: 2. Eisenbahnpolitik. (Escher-Stämpfli.) 28. Januar: 3. Kulturkampf (um 1870). Staat und Kirche. Die Katholiken in der Schweiz. 4. Februar: 4. Die reine Demokratie (kantonal und eidgenössisch). 11 Februar: 5. Sozialpolitik. (Arbeiterbewegung. Fabrikgesetz etc.) 18. Februar: 6. Die Eroberung der Berge. (Wildbäche etc., Subventionen, Fremdenindustrie, Wintersport, Bergbahnen.) 25. Februar: 7. Das schweizerische Militär. Vom Idyll zum 100 Millionenbudget. 4. März: 8. Der Zug in die Stadt. (Stadt und Land. Bevölkerungsbewegung. Zürichs Entwicklung zur Großstadt.)